

# Bericht

## DRC Holiday Programm for teenagers

### 02.-09. Mai 08

#### Ausgangslage: Lebensverhältnisse in der D.R.C.

D.R.C. steht für Democratic Resettlement Community. Diese sehr arme Community gehört zur Stadt Swakopmund an der Küste im Westen Namibias. Sie liegt etwas außerhalb der Stadt, auf sandigem Boden der Wüste Namib, in der Nähe einer Mülldeponie. Diese Müllhalde ist für die Bewohner der D.R.C. Baustoff- und oft sogar Nahrungsquelle. Viele Kinder werden täglich durch Hilfsorganisationen wie „Love for a child“ mit Nahrung versorgt, um nicht Essbares auf der Müllhalde suchen zu müssen oder hungrig zu bleiben.

Einige Tausend Menschen leben dort in Hütten, die aus Müllteilen gebaut worden sind, ohne Elektrizität und fließendes Wasser. Vorwiegend Damara, aber auch Herero, Owambo usw. sind dort als Volksgruppen vertreten. Die meisten der dort lebenden Menschen haben keine oder nur wenig und unregelmäßige Arbeit, denn die Arbeitslosigkeit in Namibia ist enorm hoch und so finden die Menschen, die in die Stadt Swakopmund kommen, um dort Arbeit zu suchen, keine und sind gezwungen in der D.R.C. unter widrigsten Umständen zu leben. Alkoholismus ist leider oft die Folge und HIV/Aids breitet sich rasend schnell aus. Ca. 20% der Bevölkerung Namibias ist von dem tödlichen Virus bereits infiziert. Immer mehr Kinder werden deshalb zu Waisen.



#### Zielgruppe und Vorgeschichte

Die Zielgruppe unseres Ferienprogramms, waren deshalb **Jugendliche aus der D.R.C.** Einige der Jugendlichen aus dieser Community habe ich bereits 2004 während eines zweimonatigen pädagogischen Praktikums in Swakopmund gearbeitet. Zurück in Deutschland habe ich erfolgreich für 10 von diesen Jugendlichen Brieffreunde gesucht, welche die Jugendlichen auch monatlich mit einem kleinen Taschengeld unterstützen. Einige dieser deutschen Brieffreunde und ich kamen dann auf die Idee, im Mai 2006 eine Art Ferienlager für diese Jugendgruppe und noch einige andere Jugendliche aus der D.R.C zu organisieren. Im Rahmen meiner Diplomarbeit im Fach Pädagogik konnte ich ein Konzept für ein einwöchiges Jugendcamp mit dem Ziel der HIV/AIDS-Prävention entwickeln und das Vorhaben somit wissenschaftlich fundieren. Umgesetzt wurde das Projekt von mir und acht weiteren freiwilligen jungen Leuten aus Deutschland, Italien und der Schweiz mit Hilfe von vorher akquirierten Spendengeldern. 20 Jugendliche konnten an dem Camp teilnehmen. Einen ausführlichen Bericht über die Umsetzung des Jugendcamps schicke ich mit diesem Bericht. Ziel des Camps war unter anderem die teilnehmenden Jugendlichen zu Multiplikatoren für andere Jugendliche in DRC auszubilden. Eine Gruppe entwickelte im Camp ein Theaterstück zum Thema HIV/AIDS, eine weitere wurde zu Moderatoren eines Mitmach-Parcours zum Thema HIV/AIDS ausgebildet. In diesem Parcours durchlaufen Jugendliche verschiedene

Stationen mit Aufgaben zum Thema HIV/AIDS, Sexualität und Verhütung. Am Ende des Jugendcamps stand eine Veranstaltung zu der weitere Jugendliche aus DRC eingeladen wurden. Die Campteilnehmer moderierten die Stationen des Parcours für andere Jugendliche und boten ihr Theaterstück dar. Frau Helvi Hilukilwa, die im DRC School Project und Community Center an der Rezeption arbeitet und selbst in armen Verhältnissen lebt, nahm damals am Camp teil mit dem Ziel die jugendlichen Campteilnehmer nach unserer Abreise weiterhin regelmäßig zu treffen und mit ihnen weitere Präventionsaktionen für andere Jugendliche zu erarbeiten. Die Jugendlichen erschienen anfänglich auch regelmäßig zu den Treffen, blieben aber mit der Zeit weg. Frau Hilukilwa meldete rück, dass es den Jugendlichen mit der Zeit zuviel bzw. zu langweilig wurde immer nur über das Thema HIV/AIDS zu sprechen und regte an, dass es ihrer Meinung nach sinnvoll wäre attraktive Freizeitangebote für Jugendliche zu schaffen, in die HIV/AIDS-Prävention immer wieder integriert werden kann, aber eben nicht das einzige Thema ist.

Diese Idee wollten wir, mein Lebensgefährte Sascha Hofmair und ich, mit unserem neuen Angebot gerne aufgreifen, denn Kinder- und Jugendarbeit ist immer auch präventive Arbeit, da sie Kinder- und Jugendliche zur sinnvollen Freizeitgestaltung animiert, soziale Kompetenzen vermittelt, kreative und sportliche Fähigkeiten fördert, Selbstvertrauen stärkt usw. Dies sind alles sogenannte „Life Skills“, deren Ausbildung bzw. Stärkung erwiesenermaßen nicht nur zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen beiträgt, sondern auch befähigt das eigene Verhalten zu reflektieren und damit die Möglichkeit eröffnet Risikoverhalten zu vermeiden und sich für eine gesunde Lebensweise bewusst zu entscheiden. Mit der Förderung von „Life Skills“ wird also ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der die HIV/AIDS-Prävention einschließt.

Da Frau Hilukilwa zwar sehr motiviert ist, doch ohne pädagogische Ausbildung sehr unsicher ist, was die Leitung einer Jugendgruppe angeht, beschloss ich wieder nach Namibia zu fliegen und mit ihr gemeinsam eine Woche bis zehn Tage Feriengprogramm für Jugendliche in DRC anzubieten. Dadurch sollte Frau Hilukilwa zum einen Ideen für mögliche attraktive Freizeitaktivitäten für Jugendliche bekommen, zum anderen konnten wir in der Zeit viele Dinge anschaffen, die weiterhin für Freizeitaktionen genutzt werden können.

## Umsetzung

Nach kurzer Vorbereitungsphase nach unserer Ankunft in Swakopmund am 30.04.08 konnte es am Freitag, den 02. Mai 2008 losgehen mit dem geplanten Ferienprogramm für Teenager in DRC. Nötige Materialien waren weitgehend besorgt und die Jugendlichen hatten sich für die verschiedenen Aktionen bereits anmelden können. Alle Listen waren voll! Je nach Angebot konnten 15- 40 Jugendliche teilnehmen.

Auf dem Programm standen am ersten Tag ein Fußballturnier und parallel dazu das Basteln von Perlentieren.

In der Fußballweltmeisterschaft traten Namibia, Ghana, Argentinien, Brasilien, Deutschland und Frankreich gegeneinander an. Und es siegte das namibische Team! Die Freude über die nagelneuen Fußballe für das Siegerteam war riesig!



... und ... Mannschaft treten gleich gegeneinander an

Natürlich erhielten auch die anderen Teams Trostpreise. Durch das Fußballturnier wurden besonders Bewegung sowie soziale Kompetenzen der Jugendlichen gefördert.



**Mit der hübschen neuen Perlenkette um den Hals, wird gleich das nächste Perlentier gebastelt.**

Wer sich lieber kreativ als sportlich betätigen wollte, konnte kleine Perlenkrokodile aus Rocaillesperlen basteln. Durch dieses Angebot wie auch die anderen Kreativangebote sollte Kreativität gefördert und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt werden. An den folgenden Tagen kamen immer wieder Jugendliche, die sich gerne Ketten und kleine Tiere als Anhänger herstellen wollten. Die, die bereits wussten wie man die Bastelanleitungen für die einzelnen Tiere liest, erklärten sie denen, die neu dazu kamen. Das ganze entwickelte sich erfreulicherweise zu einem Selbstläufer und es wurden mit großer Begeisterung immer neue Ketten und Tiere gebastelt.

Am zweiten Programmtag waren Brett- und Kartenspiele an der Reihe. Wir hatten zum einen einen Haufen verschiedenster Spiele angeschafft wie z.B. 30 seconds junior, Uno, Twister, Halma und Kniffel. Zum anderen hatte ich bereits in Deutschland ein Spiel zum Thema Liebe, Freundschaft und Sexualität entwickelt und gebastelt, das auf spielerische Art und Weise ermöglicht sich mit diesen Themen auseinander zu setzen. In dem Spiel namens „Love game“ treten zwei Teams gegeneinander an. Es gibt bunte Felder auf dem Spielfeld, die jeweils mit verschiedenen Symbolen gekennzeichnet sind. Landet man z.B. auf dem Feld mit dem Kondom, muss einer aus dem Team demonstrieren wie man ein Kondom richtig benutzt. Kommt man auf dem Feld mit dem „Liebessack“ zu stehen, darf einer aus dem Team in diesen Sack greifen und einen Gegenstand herausziehen. Das Team muss den Gegenstand (beispielsweise eine Kerze, Taschentücher, die Antibabypille etc.) benennen und erklären, was er mit Liebe zu tun haben könnte. Ein weiteres Feld, ist das Feld „Explain“. Es gilt einen Begriff wie z.B. HIV oder Menstruation zu erklären. Auf dem Feld „Love Questions“ müssen Fragen, wie z.B. „Was kann man tun, um eine ungewollte Schwangerschaft zu verhüten, wenn man Sex hatte und das Kondom gerissen ist?“. Das grüne Feld „Pantomime“ gebietet dem Team einen Begriff wie z.B. „Liebeskummer“ pantomimisch darzustellen.

Das Spiel wurde mit kleinen geschlechtshomogenen Gruppen in einem ruhigen separaten Raum gespielt. Im Vorhinein wurden einige Regeln aufgestellt, wie z.B. dass es keine falschen Antworten gibt und deshalb niemand ausgelacht werden darf. Das Spiel kam sehr gut an und regte Gespräche in den Gruppen an. In verschiedenen Bereichen konnte Wissen vermittelt und Handlungskompetenz erweitert werden.



**Jungs demonstrieren beim „Love Game“ die Kondombenutzung. Auch die Mädels sind aktiv dabei.**

Am dritten Tag standen Volleyball und kreatives Arbeiten mit der Laubsäge auf dem Programm. Das sportliche Angebot diente wieder der Motivation zur Bewegung und der körperlichen Fitness sowie der Förderung sozialer Kompetenzen wie Teamgeist, Konfliktfähigkeit usw.



**Volleyballmatch**



**Kreatives Laubsägen**

Der vierte Programmtag war wieder ein kreativer. Mit bunt gefärbtem Wüstensand wurden hübsche Sandpostkarten und -bilder gestaltet



**Wunderschöne Sandgiraffe**

Am folgenden Tag bot ich einen „Workshop about love and friendship“ an. Auch dieser thematische Workshop wurde zu meiner großen Freude sehr gut angenommen. Einen ganzen Vormittag setzten die Jugendlichen damit auseinander, was für sie Liebe und Freundschaft bedeutet, was in einer Beziehung wichtig ist, wie ihr Dreamgirl/Dreamboy sein müsste und was sie in heiklen Situationen tun würden. Nach der Vorstellungsrunde, musste jeder für sich verschiedene Sätze wie z.B. „Love is...“, „A good friend should ...“ an Wandzeitungen vervollständigen. Nach einer Diskussion über die Ergebnisse, wurden die in einer Freundschaft wichtigen Werte in eine Reihenfolge gebracht und über diese diskutiert. Anschließend wurde in Kleingruppen jeweils ein „Liebeshaus“ gebaut. D.h. es wurden Werte gesammelt, die nach Meinung der Gruppe in einer Beziehung wichtig sind und diese wurden dann auf einem Plakat in einem selbstgezeichneten Haus angeordnet. Die Anordnung musste begründet werden. Auch ein Test über den Traummann/die Traumfrau konnte gemacht werden. Aus einer Liste von Eigenschaften konnten 12 ausgewählt werden. Die Eigenschaften wurden unterschiedliche bepunktet. So erhielten beispielsweise auf das Aussehen bezogene Eigenschaften weniger Punkte als charakterliche. Es wurde diskutiert, warum manchen Eigenschaften eher zu einer stabilen, langanhaltenden Partnerschaft führen und andere eher weniger. Die letzte Übung hieß „What if...“. Jeder durfte einen Zettel ziehen, auf dem jeweils eine Frage stand. „What if you catch your boyfriend kissing some other girl?“, „What if your best friend goes for an HIV-test and it turns out to be positive?“. Fragen wie diese galt es zu beantworten bzw. zu diskutieren. In einer Feedbackrunde zeigten

sich alle höchst zufrieden mit dem Workshop und gaben an, einiges neues gelernt zu haben.



Liebe ist...

Das „Liebeshaus“

Konzentriert bei der Gruppenarbeit

Und schon war der letzte Tag gekommen, an dem vormittags erst mal ein Beauty- and Wellnessstag für Mädchen anstand. Ziel des Angebotes war es, das Selbstbewusstsein der Mädchen ebenso zu fördern wie die Auseinandersetzung mit dem eigenen, sich in der Pubertät stark verändernden, Körper. Das Erlernen der Fähigkeit auf sein eigenes Wohlbefinden zu achten, sich selbst etwas Gutes zu tun und sich zu erholen war ebenfalls von Bedeutung.

Zum Einstieg durfte jeder die Umrisse seiner Hand abzeichnen und hineinschreiben, was er oder sie gerne mag. Gegenseitig konnten sich die Mädchen dann eine Gesichtsmaske aus Heilerde auftragen, um die Haut zu reinigen. Anschließend galt es sich im Verwöhnspiel gegenseitig mit Make Up, Nagellack, Massagebällen, Handcreme und Fußbad zu verwöhnen. Zum Abschluss wurde von jedem Mädchen eine schöne Portraitaufnahme gemacht für die auch noch ein schöner Rahmen gebastelt wurde.



Was ich mag...

Gesichtsmasken

Verwöhnspiel

Am selben Abend fand zum Abschluss die Teeny Disco in den ausgeräumten Klassenzimmern des Community Centers statt, zu der ca. 50 Jugendliche kamen. Als Helfer waren v.a. die älteren Jugendlichen, die ich nun schon seit 2004 kenne und die 2006 auch am Jugendcamp teilgenommen hatten, eingespannt. Sie schmissen die Fruchtcocktailbar, übernahmen die Aufgaben des DJs und moderierten in einem extra Raum zwei Stationen des Mitmach-Parcours, den wir schon damals im Jugendcamp eingesetzt hatten. Das war zum einen ein Quizrad, das man drehen muss und je nachdem welche Farbe angezeigt wird, muss eine Frage in der entsprechenden Kategorie beantwortet werden. Alle Fragen gehen um Einstellungen und Wissen zu HIV/AIDS. Die zweite Station nennt sich „Transmission Station“ und thematisiert die Übertragungswege von HIV. Zwei im Jugendcamp ausgebildete Moderatorinnen übernahmen an diesem Abend die Moderation der Stationen für jüngere Jugendliche. Sie haben diese Aufgabe wirklich sehr gut gemeistert. Aller Discobesucher mussten diese Stationen durchlaufen, um dafür einen Aufkleber zu bekommen, den sie an der Bar wiederum gegen einen Fruchtcocktail eintauschen konnten. Durch dieses Verfahren konnten wir alle 50 Discogänger erreichen.

Ziel des Discoabends war zum einen diese altersgerechte Aufklärung auf spielerische Art und Weise, zum anderen sollte den Teenagern bedürfnisorientiert die Möglichkeit gegeben werden mit Gleichaltrigen einen interessanten Abend zu verbringen. Ein solches Angebot stellt eine Alternative zu dem Besuch von sogenannten „Shebeens“ (das sind informelle Kneipen, in denen Alkohol ausgeschenkt wird) dar und ist deshalb aus sich heraus bereits ein HIV/AIDS-präventives Angebot. Denn in den Shebeens warten besonders auf jüngere Mädchen ältere Männer, die ihnen oft in Erwartung einer Gegenleistung in Form von Sex Drinks spendieren. Aufgrund des Alkoholkonsums wird dann meist noch nicht an die Benutzung eines Kondoms oder Femidoms gedacht, was das hohe Risiko einer HIV-Infektion mit sich bringt.



Mädchen führen einen einstudierten Tanz vor.



Jungs beim Cocktailschlürfen



Tanzstimmung

## Teeny Disco

Transmission-Station



Quizrad



Mike & Ivanna Kriner, Helvi



Die Jugendlichen hatten an diesem Abend sehr viel Spaß und möchten unbedingt weiterhin ca. einmal im Monat solche Abende für sich organisieren. Dabei sind die älteren Jugendlichen in der Verantwortung und ich denke sie sind motiviert genug, um solche Abende regelmäßig auf die Beine zu stellen.

Auch bei den anderen Angeboten habe ich immer wieder versucht, die älteren Jugendlichen ebenso wie Helvi einzubinden. Die Materialien und das Know How die Freizeitangebote weiterzuführen sind ebenso vorhanden wie ein Restbetrag von ca. 2000 N\$ (=ca. 200€), der für die Fortführung der Aktivitäten eingesetzt werden kann. Frau Ivanna Iafigliolia-Kriner und Mike Kriner, die Initiatoren des DRC School Projects & Community Centers, sind sehr daran interessiert das Programm für die Jugendlichen in ihren Räumlichkeiten fortzuführen.

Im August werden zwei von mir dorthin vermittelte junge Frauen aus Deutschland im DRC School Project und Community Center freiwillig mitarbeiten. Ich werde sie vor ihrer Abreise soweit vorbereiten, dass sie das Programm mit den Jugendlichen weiterführen bzw. falls nötig erneut ankurbeln können.

Auf jeden Fall hat es wieder sehr viel Spaß gemacht mit den kreativen, cleveren jungen Überlebenskünstlern zu arbeiten und ich bin zuversichtlich, dass es weitergeht mit dem Programm!